

Pädagogisches Konzept der bilingualen Kindertagesstätte
miKita e.V.

miKita e.V.
Maybachufer 5
12047 Berlin
info@mi-kita.de
www.mi-kita.de

INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG

1. PRÄSENTATION

- 1.1. Lage
- 1.2. Eine internationale Gemeinschaft
- 1.3. Räume und Ausstattung
- 1.4. Zusammensetzung der Gruppen / Aufnahmekriterien
- 1.5. Personal, Praktikanten und Freiwillige
- 1.6. Organisation / Verein
- 1.7. Materialien und Spielzeug
- 1.8. Öffnungs- und Schließzeiten
- 1.9. Tagesablauf

2. PÄDAGOGISCHE ARBEIT UND ZIELE

- 2.1. Ziel der Arbeit und Bild vom Kind
- 2.2. Umsetzung der Bildungsbereiche
 - 2.2.1. Körper, Bewegung und Gesundheit
 - 2.2.2. Soziales und kulturelles Umfeld
 - 2.2.3. Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien
 - 2.2.4. Kunst: Bildende Kunst, Musik, Theater und Literatur
 - 2.2.5. Mathematische Grunderfahrungen
 - 2.2.6. Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen
- 2.3. Demokratische Bildung
- 2.4. Emotionale Bildung und Konfliktlösung
- 2.5. Übergänge
 - 2.5.1. Eingewöhnung
 - 2.5.2. Gruppenwechsel (von Biene zu Hummel)
 - 2.5.3. Übergang von der Kita in die Schule
- 2.6. Integration und Inklusion

2.7. Beobachtung und Dokumentation

2.8. Bildungspartnerschaft: Mütter, Väter und pädagogisches Team

2.9. Teamarbeit und Evaluation der pädagogischen Arbeit

EINLEITUNG

Dieses vorliegende pädagogische Konzept der Kindertagesstätte miKita (getragen vom miKita e.V.) basiert auf dem Berliner Bildungsprogramm (BBP). Das Konzept bildet die notwendige Grundlage für die tägliche Arbeit in der Kindertagesstätte und dient als Orientierungsrahmen für pädagogische Fachkräfte sowie Eltern.

Es legt die wesentlichen Prinzipien, Ziele und Methoden für die Betreuung, Bildung und Förderung der Kinder fest. Die Verwendung der männlichen Sprachform im folgenden Text des pädagogischen Konzeptes erfolgt ausschließlich aus Gründen der besseren Lesbarkeit und schließt alle Geschlechter gleichermaßen ein; eine Benachteiligung oder Diskriminierung anderer Geschlechter ist damit nicht beabsichtigt.

Diese Fassung des pädagogischen Konzeptes aus dem Jahr 2026 wurde in dem Zeitraum 2025–2026 auf der Grundlage vorhergegangener Fassungen aus den Jahren 2011 und 2016 von dem pädagogischen Team sowie vom Vorstand der miKita e. V. überarbeitet und aktualisiert.

Bei Fragen zum pädagogischen Konzept oder bei Bedarf an weiteren Informationen zu einzelnen Themen steht Ihnen die miKita e. V. gerne zur Verfügung.

Kontakt: www.mi-kita.de

1. PRÄSENTATION

Unsere Kindertagesstätte „miKita“ und der Verein miKita e.V. sind mehr als nur die Begegnung von Menschen unterschiedlicher Nationalitäten. Wir möchten, dass sich alle Familien bei uns willkommen fühlen und sich als Teil einer aktiven Gemeinschaft verstehen. Dabei berücksichtigen wir die Bedürfnisse des Einzelnen innerhalb der Gemeinschaft und bemühen uns, durch Dialog und Austausch allen gerecht zu werden.

Wir legen großen Wert auf Beziehungen, die auf gegenseitigem Respekt und Vertrauen basieren, sowie auf ein wertschätzendes Miteinander.

Die Kindertagesstätte geht auf eine Elterninitiative zurück, die sich aus einem Freundeskreis deutsch- und spanischsprachiger Familien in Kreuzberg/Neukölln entwickelte und im März 2011 zur Gründung des Vereins „miKita e. V.“ sowie der Kita führte.

Ausgangspunkt dieser Initiative war die Feststellung, dass in den Berliner Bezirken Kreuzberg und Neukölln viele deutsch-spanische Familien mit Kindern im Vorschulalter leben und ein hoher Bedarf an einem bilingualen und interkulturellen Bildungsangebot bestand. Da es in der näheren Umgebung keine entsprechenden deutsch-spanischen Einrichtungen gab, wurde das Grundkonzept unserer bilingualen Kindertagesstätte von den initiiierenden Eltern gemeinsam mit einer pädagogischen Fachkraft entwickelt.

Das aktuelle pädagogische Konzept wurde von einem Team aus Eltern und pädagogischen Fachkräften erarbeitet. Es definiert die grundlegenden Prinzipien der pädagogischen Arbeit sowie die Organisation der Kindertagesstätte, ist jedoch als ein „lebendiges“ Konzept zu verstehen, das bei Bedarf an die sich verändernden Anforderungen der Gemeinschaft und der Einrichtung angepasst werden kann.

Die meisten Kinder unserer Einrichtung wachsen mit mindestens zwei Sprachen auf und erleben dadurch bereits im Alltag zwei unterschiedliche Kulturen. Die räumliche Lage unseres Kinder- und Jugendhilfeangebots im Grenzgebiet der Stadtteile Kreuzberg und Neukölln spiegelt die interkulturelle Vielfalt Berlins wider. Diese soziale Komponente und kulturelle Diversität fließen aktiv in unsere pädagogische Arbeit ein. Die Kinder sollen lernen, sich den Herausforderungen und Chancen einer Großstadt zu stellen.

Da sich unsere Kindertagesstätte im innerstädtischen Bereich befindet, unternehmen wir regelmäßig Ausflüge in nahegelegene Parks und leicht erreichbare Waldgebiete. Darüber hinaus besuchen wir kulturelle Einrichtungen wie Museen und Theater.

1.1. Lage

Unsere Kindertagesstätte befindet sich im Berliner Bezirk Neukölln am Maybachufer. Sie ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar (U-Bahnhof Schönleinstraße, Linie U8; Buslinie 140). In der näheren Umgebung stehen zudem begrenzt Parkmöglichkeiten zur Verfügung.

Die Einrichtung liegt direkt neben einem öffentlichen Kinderspielplatz. Dieser verfügt unter anderem über ein Fußballfeld, Schaukeln, Klettergeräte, eine Rutsche, eine Wippe, eine Drehplattform, Sand- und Kiesflächen, eine Wasserstelle sowie zahlreiche Bäume.

In der Umgebung befinden sich weitere kleinere Kindertagesstätten, die den benachbarten Spielplatz ebenfalls nutzen. An jedem Dienstag und Freitag findet zwischen 11:00 und 18:00 Uhr entlang des Maybachufers ein multikultureller Wochenmarkt statt.

1.2. Eine internationale Gemeinschaft

Die Kindertagesstätte steht Kindern aus ganz Berlin offen, unabhängig bspw. von Herkunft, Hautfarbe oder Religion. Als deutsch-spanische bilinguale Einrichtung werden – soweit möglich – spanischsprachige Kinder bevorzugt aufgenommen.

Derzeit betreuen wir Kinder aus zahlreichen Ländern, darunter Argentinien, Bolivien, Chile, Spanien sowie selbstverständlich Deutschland. Wir sind eine integrative Kindertagesstätte, was bedeutet, dass auch Kinder mit Förderbedarf aufgenommen werden können.

Die Kinder haben in unserer Einrichtung die Möglichkeit, Vielfalt als selbstverständlichen Bestandteil ihres Alltags zu erleben. Darüber hinaus nehmen wir an internationalen Programmen (z. B. Erasmus+) teil, die uns den Austausch mit anderen europäischen Kindertageseinrichtungen ermöglichen und den Empfang von Studierenden aus dem Ausland einschließen.

1.3. Räume und Ausstattung

MiKita befindet sich im Erdgeschoss eines älteren Wohngebäudes (Altbau). Die Räumlichkeiten liegen in einem ehemaligen Ladengeschäft, weshalb die zur Straße hin ausgerichtete Seite über große Fensterflächen verfügt.

Die Gestaltung der Räume orientiert sich an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder. Um eine ruhige und angenehme Atmosphäre zu schaffen, werden Farben und dekorative Materialien regelmäßig überprüft und angepasst.

Die Kinder werden ermutigt, ihr Umfeld aktiv mitzugestalten, beispielsweise durch Bastelarbeiten oder Zeichnungen. Einige Entscheidungen werden gemeinsam in der Kinderkonferenz getroffen, so zum Beispiel die Platzierung der damals neu eingerichteten Bibliothek von miKita.

Alle Materialien und Spiele des täglichen Gebrauchs sind für die Kinder leicht zugänglich und haben einen festen Platz.

Garderobe: Jedes Kind verfügt über einen eigenen Platz in der Garderobe. Dort werden unter anderem Regenkleidung, Gummistiefel, Hausschuhe sowie eine kleine „Schatzkiste“ für gefundene Gegenstände aufbewahrt.

Die Garderobenplätze sind mit Namen und Fotos gekennzeichnet, um den Kindern die Orientierung zu erleichtern. Zudem gibt es einen Wagen mit Sandspielzeug sowie einen Schrank für Fundsachen.

Flur: Der Flur dient als Galerie für Kinderarbeiten („sprechende Wand“). Hier stellen die Kinder ihre Zeichnungen und Malereien zu bestimmten Themen aus. Eltern können dort außerdem Informationen zu Beschlüssen der regelmäßig stattfindenden Kinderkonferenzen einsehen.

Sanitärbereich: Der Sanitärraum ist mit einem Wickeltisch, einem niedrigen Waschbecken, zwei kindgerechten Toiletten unterschiedlicher Größe (davon eine mit Tür) sowie drei Waschbecken in unterschiedlichen Höhen ausgestattet. Jedes Kind hat eine eigene Zahnbürste und ein eigenes Handtuch. Die Ausstattung ermöglicht es den Kindern, die sanitären Einrichtungen selbstständig zu nutzen und sich eigenständig die Hände zu waschen. Zusätzlich stehen ein separates WC für das Personal, ein Gäste-WC sowie ein Abstellraum zur Verfügung.

Küche / Mehrzweckraum: Die Küche ist in einen der Bildungsräume integriert. Dieser Raum grenzt an den rückwärtigen Hof des Gebäudes und bietet zudem ausreichend Platz für den täglichen Mittagsschlaf, für freies Spiel, zum Vorlesen (mit einer Lese- und Bücherecke) sowie für gemeinsame Mahlzeiten.

Der Raum verfügt über eine Bewegungslandschaft mit einer integrierten Matratzenplattform. Zudem stehen verschiedene Materialien und Spielgeräte für aktive

Bewegungsspiele zur Verfügung (z. B. Schaumstoffbausteine, Bälle in unterschiedlichen Größen sowie Seile verschiedener Längen).

In diesem Raum finden außerdem Elterngespräche, Aufnahmegespräche, Teamsitzungen und weitere Besprechungen statt. Das Mittagessen wird von einem externen Cateringunternehmen geliefert, das täglich ein Menü auf Basis natürlicher, hochwertiger und möglichst unverarbeiteter Produkte bereitstellt. Das gesamte Mittagsangebot ist vegetarisch. Weitere Mahlzeiten wie Frühstück und Vesper (Merienda) werden in der Einrichtung selbst zubereitet. Die Zutaten werden wöchentlich frisch über einen Lieferservice bestellt.

Spielraum: Ein weiterer Bildungsraum befindet sich auf der Straßenseite. Er ist in verschiedene Funktionsbereiche gegliedert, darunter Bauen und Konstruieren, kreatives Gestalten, Lesen sowie ein Podest beziehungsweise ein Hochbereich, der sowohl Bewegungsanreize als auch Rückzugsmöglichkeiten bietet.

An einer der Wände wurde zudem eine kleine Kletterwand installiert. Die Kinder können in kleinen Gruppen frei spielen oder sich zurückziehen. Zur Förderung der Selbstständigkeit und Entwicklung der Kinder stehen offene Regalsysteme in unterschiedlichen Größen, zwei Tische sowie eine Magnet- bzw. Pinnwand zur Verfügung.

1.4. Zusammensetzung der Gruppen / Aufnahmekriterien

Die Einrichtung verfügt über maximal 22 Betreuungsplätze und ist als integrative Kindertagesstätte konzipiert. Es gibt zwei altersgemischte Gruppen: die „Bienen“ (1 bis 4 Jahre) und die „Hummeln“ (4 bis 6 Jahre).

Folgende Aufnahmekriterien gelten grundsätzlich:

Das Kind sollte laufen können (derzeit gibt es keine Krippengruppe/ Stand 2026), einfache Aufforderungen verstehen und selbstständig essen können.

Die Gruppenzusammensetzung erfolgt unter Berücksichtigung dieser Kriterien, der bestehenden Gruppenstruktur sowie auf Grundlage pädagogischer Empfehlungen des Fachpersonals und weiterer für den Betrieb der Kindertagesstätte relevanter Aspekte.

Kinder mit besonderem Förderbedarf sind von diesen Aufnahmekriterien ausgenommen. Darüber hinaus sollte – soweit möglich – mindestens ein Elternteil (beziehungsweise eine erziehungsberechtigte Bezugsperson) spanisch Muttersprachler sein oder einen engen

Bezug zur spanischen Sprache und zu spanischsprachigen Kulturen haben. Die endgültige Entscheidung über eine Aufnahme trifft der Vorstand der Kindertagesstätte.

1.5. Personal, Praktikanten sowie Freiwillige

Das pädagogische Team besteht aus vier Fachkräften. In beiden Gruppen wird ein Zwei-Fachkräfte-Modell umgesetzt, sodass jede Gruppe über feste Bezugspersonen verfügt, von denen i.d.R. eine deutschsprachig und eine spanischsprachig ist.

Das Team nimmt regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil und wird kontinuierlich durch Supervisionen begleitet. Die Kindertagesstätte miKita ist eine vom Land Berlin anerkannte Praxisstelle und bietet Praktikumsplätze für deutsch- und spanischsprachige Auszubildende und Studierende an. Darüber hinaus besteht, auch für junge Menschen aus dem Ausland, die Möglichkeit, ein Freiwilliges Jahr (z. B. FSJ oder BFD) in der Einrichtung zu absolvieren.

1.6. Organisation / Trägerverein

Die Kindertagesstätte wird vom Verein und somit stellvertretend dem Vorstand der miKita e. V. getragen. Der Vorstand wird einmal jährlich von den Vereinsmitgliedern in der Mitgliederversammlung gewählt. Gemeinsam mit Eltern und pädagogischem Team entscheidet der Vorstand über die inhaltliche Ausrichtung der Einrichtung und deren Umsetzung. Eine gesonderte Einrichtungsleitung besteht nicht; das pädagogische Team arbeitet in enger Abstimmung mit dem Vorstand und den Familien zusammen.

Der Vorstand ist unter anderem verantwortlich für die Aufnahme der Kinder, die Kommunikation zwischen Eltern und Fachkräften, die Organisation aller notwendigen Prozesse sowie für die Zusammenarbeit mit zuständigen Behörden.

Entscheidungen zu Budgetfragen, Einstellungen, Kündigungen oder personalrechtliche Maßnahmen sowie größere Anschaffungen bedürfen der Zustimmung des Vorstands. Die pädagogische Verantwortung und die unmittelbare Betreuung der Kinder liegen beim pädagogischen Team. Die individuellen Aufgaben und Zuständigkeiten aller Eltern/ Familien (Elternposten) werden jährlich neu festgelegt und gesondert dokumentiert.

1.7. Materialien und Spielzeuge

Bei der Auswahl der Spielmaterialien werden die Interessen der Kinder sowie deren pädagogischer Mehrwert berücksichtigt. Die Materialien orientieren sich an den Bedürfnissen der jeweiligen Altersgruppen und – sofern erforderlich – an denen von Kindern mit besonderem Förderbedarf.

Die Spielmaterialien sollen die Fantasie anregen sowie soziale und motorische Kompetenzen fördern. Darüber hinaus kommen auch Alltagsgegenstände zum Einsatz, da diese Kreativität und Motorik in besonderer Weise unterstützen. Jeder Montag ist „Spielzeugtag“, an dem jedes Kind ein eigenes Spielzeug von zu Hause mitbringen darf.

1.8. Öffnungs- und Schließzeiten

MiKita ist von Montag bis Freitag von 8:15 Uhr bis 16:15 Uhr geöffnet. Sollten Kinder früher gebracht oder früher abgeholt werden müssen, ist dies individuell mit den pädagogischen Fachkräften und gegebenenfalls mit dem Vorstand abzustimmen. Die Kindertagesstätte bleibt zwischen Weihnachten und Neujahr sowie an einzelnen Tagen in der Osterzeit und an gesetzlichen Feiertagen geschlossen. Jährlich wird nach Rücksprache mit dem Vorstand eine zweiwöchige Sommerschließzeit festgelegt. Die Schließzeiten orientieren sich in der Regel an den Berliner Schulferien, werden jedoch auch unter Berücksichtigung interner Gegebenheiten (z. B. Personalsituation) festgelegt. Darüber hinaus gibt es pro Jahr ca. zwei pädagogische Tage sowie zwei Reinigungstage, an denen die Einrichtung – sofern erforderlich – geschlossen bleibt.

In Zusammenarbeit mit dem Vorstand können Eltern alternative Betreuungsmöglichkeiten organisieren, beispielsweise in gegenseitiger Absprache untereinander.

1.9. Tagesablauf

Der Tagesablauf bildet einen festen Rahmen für die pädagogische Arbeit und bietet den Kindern Orientierung und Sicherheit. Die pädagogische Planung sieht vor, dass alle Kinder möglichst pünktlich gebracht (zwischen 8:15 Uhr und 9:30 Uhr) und abgeholt (zwischen 15:45 Uhr und 16:15 Uhr) werden, um den Tagesablauf nicht zu unterbrechen.

Über Verspätungen informieren die Eltern das Team möglichst im Voraus. Die Struktur der Wochentage wird unter anderem durch die Mahlzeiten bestimmt (z. B. Dienstag als „Pastatag“) sowie durch besondere Angebote wie Sport (derzeit Dienstagvormittag), Yoga (derzeit Mittwochvormittag) und Musik (derzeit Donnerstagvormittag).

Hinzu kommen Ausflüge, insbesondere für die Gruppe der älteren Kinder („Hummeln“), die in der Regel montags oder freitags stattfinden. Diese wiederkehrende Struktur schafft Verlässlichkeit. Damit die Aktivitäten ohne Unterbrechungen stattfinden können, ist es wichtig, dass die Kinder rechtzeitig zu Beginn der jeweiligen Angebote anwesend sind. Eltern sind dazu angehalten sich daher kurz vor Beginn des Kita-Tages von ihrem Kind zu verabschieden, um Verzögerungen und belastende Situationen für das Kind zu vermeiden. Gegen 9:30 Uhr findet der „Morgenkreis“ für beide Gruppen statt. Der Morgenkreis ist ein zentraler Bestandteil des Tagesbeginns. Hier werden gruppenrelevante Themen besprochen und es entsteht ein erster gemeinsamer Austausch, der die Gruppendynamik des Tages positiv beeinflusst. Zudem bietet der Morgenkreis Raum für den Austausch von Ideen, Meinungen und Gefühlen.

2. Pädagogische Arbeit und Ziele

Dieses Kapitel beschreibt die pädagogische Arbeit mit den Kindern, die Zusammenarbeit im Team sowie die Kooperation mit den Eltern. Darüber hinaus werden Maßnahmen zur Professionalisierung der pädagogischen Arbeit dargestellt. Das pädagogische Konzept von miKita e. V. basiert auf dem Berliner Bildungsprogramm (BBP). Es bildet die Grundlage für die tägliche pädagogische Arbeit und dient als Orientierungs- und Handlungsrahmen für pädagogische Fachkräfte und Eltern. Darin sind alle wesentlichen Prinzipien, Ziele und Methoden zur Bildung, Betreuung und Förderung der Kinder festgelegt.

2.1 Ziel der pädagogischen Arbeit und Bild vom Kind

Das Wohlbefinden jedes Kindes steht im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Kinder sollen sich sicher, geschützt und angstfrei fühlen, damit sie ihre Neugier entfalten, ihre Umwelt erkunden und ihren Erfahrungshorizont stetig erweitern können. Die Förderung von Selbstständigkeit und Autonomie, auch im sozialen Miteinander, ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit. Die Kinder werden dabei unterstützt, eine positive Selbstwahrnehmung zu entwickeln. Zugleich lernen sie, rücksichtsvoll mit anderen umzugehen und Hilfsbereitschaft im Alltag zu zeigen.

Unsere pädagogische Arbeit folgt einem situationsorientierten Ansatz. Das bedeutet, dass wir Bildungsangebote an den aktuellen Bedürfnissen und Interessen der Kinder ausrichten.

Themen, die die Kinder beschäftigen (z. B. Gerechtigkeit, Fahrzeuge oder Springen), werden aufgegriffen, gleichzeitig besteht die Möglichkeit, gezielte Projekte oder Programme zu planen.

Die pädagogische Arbeit umfasst Arbeit in Kleingruppen, angeleitete Spiel- und Lernsituationen, freies Spiel mit begleitender Unterstützung sowie organisatorische Alltagssituationen. In Kleingruppen von etwa zwei bis fünf Kindern können sich die Kinder intensiv mit einzelnen Themen befassen, beispielsweise im Rahmen psychomotorischer Angebote zur Förderung der körperlichen Koordination.

In angeleiteten Spielsituationen werden gezielte Angebote durch eine pädagogische Fachkraft gemacht, etwa Gedächtnisspiele zur Förderung der Konzentrationsfähigkeit. Die situationsbezogene Organisation bezieht sich auch auf die Begleitung alltäglicher Situationen wie Essen, Händewaschen, An- und Ausziehen, Unterstützung bei der Körperpflege sowie die Bereitstellung notwendiger Hilfsmittel (z. B. eines Bechers zum Trinken).

Dem freien Spiel kommt eine besondere Bedeutung zu, da Kinder sich spielerisch entwickeln und ihre Umwelt aktiv erschließen. Im freien Spiel nutzen die Kinder Materialien und Räume eigenständig, was ihre individuelle Entwicklung fördert. Das freie Spiel wird dabei aufmerksam begleitet. Pädagogische Fachkräfte beobachten, kennen die Interessen der Kinder, unterstützen mit Impulsen, begleiten sprachlich und können bei Bedarf vermittelnd eingreifen.

Im Gegensatz zu angeleiteten Spielsituationen bestimmt das Kind hier selbst den Verlauf des gemeinsamen Spiels, was Achtsamkeit und Respekt erfordert – zentrale Grundlagen unserer pädagogischen Haltung. Unter Achtsamkeit verstehen wir eine bewusste Wahrnehmung der Bedürfnisse und Interessen des Kindes auf der Grundlage gezielter Beobachtung. Diese liefert Hinweise auf individuelle Besonderheiten und Stärken und ermöglicht es, angemessen zu reagieren, zu unterstützen, zu ermutigen und – in Ausnahmefällen - bei Bedarf weitere Hilfe außerhalb der Einrichtung einzuleiten.

Der respektvolle Umgang mit den Kindern, das Ernstnehmen ihrer Äußerungen, ein angemessener Umgang mit Gefühlen sowie Offenheit und Ehrlichkeit sind feste Bestandteile des Kita-Alltags. Wir streben eine vertrauensvolle Beziehung zu jedem Kind an, damit es sich sicher fühlt, sich frei entwickeln kann, Neues wagt, Selbstvertrauen aufbaut und Konfliktsituationen zunehmend selbstständig bewältigt.

Kinder orientieren sich an unserer Sprache und unserem Handeln, beobachten unseren Umgang mit Konflikten und erleben, wie wir Vielfalt, unterschiedliche Kulturen, Religionen und besondere individuelle Merkmale wertschätzend berücksichtigen. Wir begleiten die Kinder in ihrer Entwicklung, unterstützen sie mit geeigneten Impulsen und der notwendigen Hilfe. Unser Ziel ist es, dass Kinder durch vielfältige Erfahrungen lernen und wachsen können.

2.2 Umsetzung der Bildungsbereiche

Im Folgenden wird beschrieben, wie miKita e. V. die sechs Bildungsbereiche des Berliner Bildungsprogramms (BBP) umsetzt. Diese gliedern sich in folgende Bereiche:

2.2.1 Körper, Bewegung und Gesundheit

Kinder erfahren ihre Umwelt über ihren Körper. Durch motorische Erfahrungen entwickeln sie ihr Selbstbild sowie ihr Verständnis von der Welt. Daher ist es ein zentrales Anliegen unserer pädagogischen Arbeit, den Kindern vielfältige Möglichkeiten zur Förderung der Fein- und Grobmotorik zu bieten, ergänzend zu ihren alltäglichen Bewegungserfahrungen.

Unsere Einrichtung verfügt über Podeste, eine Kletterwand sowie einen Hochbereich, in denen die Kinder ihre grobmotorischen Fähigkeiten erproben können. Darüber hinaus stehen weitere Materialien zur Verfügung, um motorische Kompetenzen zu trainieren und Freude an Bewegung zu fördern. Unabhängig von der Witterung besuchen die Kinder regelmäßig den benachbarten Spielplatz. In den wärmeren Monaten (von etwa Mitte/Ende März bis Mitte/Ende Oktober) bemüht sich die Einrichtung, zusätzliche Außenflächen mit geeigneter Ausstattung zu nutzen, auf denen sich die Kinder auch ganztägig aufhalten können. Bevorzugt werden Orte mit Gartenflächen oder ausreichend Baumbestand, um den Kindern Naturerfahrungen zu ermöglichen, etwa im Umgang mit Pflanzen, Obst und Gemüse, sowie zur Förderung eines respektvollen Umgangs mit der Natur.

Einmal wöchentlich nehmen die Kinder an einem Bewegungsangebot in einer nahegelegenen Turnhalle teil (derzeit Ohlauerstraße 24, 10999 Berlin/ Stand 2026). Das Angebot wird von einer externen, qualifizierten Fachkraft mit zusätzlicher Qualifikation im Bereich Inklusion durchgeführt und findet dienstags vormittags gruppenübergreifend statt.

Die Bewegungseinheiten folgen einer festen Struktur. Es wird ausreichend Zeit eingeplant für das Ankommen und Umziehen der Kinder, sodass anschließend die didaktische Planung der Fachkraft umgesetzt werden kann. Dazu gehören eine kurze Phase des freien Spiels, bis sich alle Kinder verabschiedet haben, ein Begrüßungskreis zu Beginn der Stunde sowie der Aufbau verschiedener Bewegungslandschaften oder der Einsatz vielfältiger Sportmaterialien. Jedes Kind kann in seinem eigenen Tempo teilnehmen und erhält Unterstützung durch die Fachkraft, eine Assistenz oder andere Kinder. Neben der Förderung motorischer Fähigkeiten und des Selbstvertrauens werden auch Kooperationsfähigkeit und ein respektvolles Miteinander innerhalb der Gruppe gestärkt.

Gelegentlich dokumentiert die Fachkraft ihre Arbeit durch Foto- oder Videoaufnahmen und stellt diese dem pädagogischen Team zur Verfügung. Die Feinmotorik wird unter anderem im Alltag gefördert, beispielsweise beim selbstständigen Essen mit Löffel oder Gabel sowie im Rahmen kreativer Angebote, etwa beim Malen mit unterschiedlichen Stiften. Darüber hinaus gibt es gezielte Aktivitäten, wie das Auffädeln von Perlen oder das Umfüllen von Wasser von einem Gefäß in ein anderes.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Förderung einer gesunden Ernährung. Zu allen Mahlzeiten wird den Kindern eine Auswahl an gesunden Lebensmitteln angeboten, zum Beispiel Getreideprodukte, Obst und Gemüse, nach Möglichkeit in Vollkorn- oder Bioqualität.

Um eine gesunde Beziehung zum eigenen Körper von Beginn an zu unterstützen, verfügt die miKita e. V. über ein Konzept zur Sexualpädagogik, das mit interessierten Eltern transparent besprochen wird. Themen sind unter anderem Körperbewusstsein, Unterschiede zwischen kindlicher und erwachsener Sexualität, Phasen der psychosexuellen Entwicklung, Regelungen der Einrichtung zum Umgang mit kindlicher Körpererkundung, verwendete Sprache sowie die pädagogische Haltung der Einrichtung.

Die ganzheitliche Art, mit der Kinder ihre Umwelt erkunden, zeigt sich auch im spielerischen Entdecken des eigenen Körpers und im gemeinsamen Spiel mit anderen Kindern. Die Erkundung der Genitalien und Rollenspiele gehören zum psychosexuellen Entwicklungsprozess und stellen wichtige Erfahrungen für Kinder dar.

Kinder erleben körperliches Wohlbefinden durch Bewegung und durch körperliche Nähe zu anderen, was ihnen ein Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit vermittelt. Insbesondere

jüngere Kinder nehmen ihre Umwelt über engen Körperkontakt wahr, der notwendig sein kann, um Vertrauen aufzubauen oder zur Beruhigung beizutragen.

Alle Angebote sind so gestaltet, dass sich die Kinder wohlfühlen und gleichzeitig die Bedürfnisse und Grenzen anderer respektieren. Auch wenn Kinder gezielt die Nähe zu anderen suchen, steht häufig ein altersentsprechend egozentrischer Zugang zur Befriedigung von Neugier und Wohlbefinden im Vordergrund. Aus erwachsener Perspektive handelt es sich hierbei um altersgemäße Schritte der psychosexuellen Entwicklung, auch wenn Kinder ihr Verhalten nicht als „sexuell“ einordnen. Dabei wird jederzeit das Kinderschutzkonzept der Einrichtung konsequent berücksichtigt. Neben Körperwahrnehmung und Motorik ist auch Hygieneerziehung ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Kinder werden bei Bedarf beim Toilettengang unterstützt, putzen nach den Mahlzeiten gemeinsam die Zähne und werden zum regelmäßigen Händewaschen angeleitet. Themen wie Zahnpflege oder Essen werden situationsbezogen aufgegriffen oder im Rahmen von Projekten vertieft. Einmal jährlich besucht uns eine Prophylaxe-Fachkraft („Anja und Kroko“), die den Kindern spielerisch das Zähneputzen erklärt und eine zahnärztliche Kontrolle durchführt.

2.2.2 Soziales und kulturelles Umfeld

Das Kita-Jahr orientiert sich am Zyklus der vier Jahreszeiten (Frühling, Sommer, Herbst und Winter). Über jeweils etwa drei Monate hinweg werden Aktivitäten mit den Kindern gestaltet, die sich an der jeweiligen Jahreszeit orientieren. Dementsprechend feiert miKita e. V. im Laufe des Kita-Jahres gemeinsam mit Eltern, Kindern und pädagogischem Team folgende Feste:

Feste im Herbst: Castanyada, Día de los Muertos sowie das Lichterfest (Laternenfest) mit Laternenumzug (i.d.R. Mitte November).

Feste im Winter: Winterfest (i.d.R. Mitte/Ende Dezember). In Vorbereitung auf dieses Fest werden typische Elemente der kalten und dunklen Jahreszeit aufgegriffen, z. B. das Basteln von Sternen, das Gestalten mit Tannenzweigen, mit Nelken gespickte Orangen als Dekoration sowie gemeinsames Plätzchenbacken. Es werden Kerzen angezündet und Themen wie Schneeflocken spielerisch erkundet, stets in enger Begleitung durch die pädagogischen Fachkräfte.

Darüber hinaus feiern wir den „Tió“, eine katalanische Tradition, die in der Kita fest verankert ist. Zusätzlich findet eine Verkleidungsfeier (Faschingsfest) i.d.R. Ende Februar/Anfang März statt.

Feste im Frühling:

Frühlingsanfangsfest mit selbst gestalteten Zweigen und Blumen (i.d.R. Ende März/Anfang April).

Feste im Sommer:

Sommerfest zur Feier der langen Tage sowie zur Verabschiedung der Vorschulkinder (i.d.R. in der zweiten Junihälfte).

Die Feste werden von den Eltern organisiert. Das pädagogische Team und die Kinder bereiten die Feste gemeinsam vor, basteln, singen und tanzen.

Auch die Geburtstage der Kinder werden in der Kindertagesstätte gefeiert. Der Termin wird mit den Eltern und dem Kind abgestimmt, um sicherzustellen, dass keine anderen Angebote (mit Ausnahme von Sport und Musik) parallel stattfinden. Das Geburtstagskind kann eine Kleinigkeit für das gemeinsame Vesper mitbringen. Eltern sind eingeladen, ab ca. 15:00 Uhr an der Feier teilzunehmen. Anstelle des Tischliedes wird ein Geburtstagslied auf Deutsch und Spanisch gesungen. Alle Geburtstagskinder erhalten von der Kindertagesstätte als Geschenk ein Buch.

Einmal jährlich bietet die Kindertagesstätte eine mehrtägige Fahrt bzw. Aktivität für alle Vorschulkinder der Gruppe „Hummeln“ an, die teilnehmen möchten. Die Fahrt o.ä. umfasst in der Regel zwischen einer und drei Übernachtungen. Anzahl der Übernachtungen und Kosten werden in Absprache mit den Eltern festgelegt. Das Ausflugsziel liegt meist in einer ländlichen Umgebung im Berliner Umland. Vor Ort werden vielfältige Aktivitäten angeboten. Ziel der Aktivität ist es, das Gemeinschaftsgefühl zu stärken und den Vorschulkindern einen Übergang am Ende ihrer Kita-Zeit zu ermöglichen. Gleichzeitig dient ggf. eine Fahrt als Vorbereitung auf spätere Klassenfahrten.

Die Fahrt/ Aktivität findet im letzten Drittel des Kita-Jahres statt und wird frühzeitig gemeinsam mit den Eltern geplant, z. B. im Rahmen von Elternabenden. Zur Sicherstellung einer angemessenen Betreuung begleiten dabei zwei pädagogische Fachkräfte sowie idealerweise eine weitere unterstützende Person (z. B. Praktikant*in oder Freiwillige*r).

2.2.3 Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien

Die pädagogischen Fachkräfte kommunizieren mit den Kindern konsequent in ihrer eignen Erstsprache (Deutsch oder Spanisch). Der dadurch gleichwertige Gebrauch beider Sprachen im Kita-Alltag ermöglicht es den Kindern, ihre sprachlichen Kompetenzen in beiden Sprachen zu entwickeln. Jedes Kind entscheidet selbst, in welcher Sprache es kommunizieren möchte. Gleichzeitig werden die Kinder ermutigt, beide Sprachen zu nutzen. Tischsprüche, Lieder, Vorlesen sowie die alltägliche Kommunikation sind zentrale Elemente der sprachlichen Bildung. In allen Räumen achten wir auf eine ruhige Atmosphäre und eine angemessene Lautstärke, um konzentrierte Kommunikation zu ermöglichen. Um den Kindern Erfahrungen mit der eigenen Stimme zu eröffnen, werden unter anderem Rufspiele im Außenbereich angeboten.

Die Kinder werden spielerisch an Schrift und Schriftkultur herangeführt, z. B. durch das Erzählen von Geschichten, das Betrachten von Büchern oder das Zeichnen von Figuren. Dabei wird über die Bedeutung von Schrift gesprochen und die älteren Kinder werden behutsam auf den Übergang in die Schule vorbereitet.

Bei Bedarf und in Abstimmung mit den Eltern sowie dem Vorstand werden Kinder auch an den verantwortungsvollen Umgang mit Medien herangeführt, z. B. durch den Einsatz von Videokamera, Smartphone oder Projektionen. Der Einsatz erfolgt stets unter Anleitung und Aufsicht der pädagogischen Fachkräfte.

2.2.4 Kunst: Bildende Kunst / Musik / Theater / Literatur

Alle Kinder verfügen über künstlerische Fähigkeiten. Diese werden im Alltag von miKita gezielt gefördert. Den Kindern stehen dauerhaft Materialien wie Stifte und Filzstifte, Papier, Scheren und Klebstoffe zur Verfügung. Darüber hinaus werden Aktivitäten im Bereich Gestaltung und Design angeboten. Die Kinder werden ermutigt, neue Materialien auszuprobieren und erhalten entsprechende Impulse.

Gleichzeitig ist die kreative Arbeit überwiegend frei gestaltet, da sie eine individuelle Form des künstlerischen Ausdrucks darstellt und den Kindern ermöglicht, Erlebtes zu verarbeiten und zur Ruhe zu kommen. Durch kreatives Gestalten setzen sich die Kinder mit ihrer Umwelt auseinander, bringen ihre Sicht auf die Welt zum Ausdruck und entwickeln ein eigenes ästhetisches Bewusstsein. Daher wird Kreativität kontinuierlich gefördert.

Verschiedene Musikinstrumente, teilweise selbst hergestellt, unterstützen das gemeinsame Singen, rhythmische Übungen und musikalisches Experimentieren. Die Kinder erfahren, dass Musik Gefühle und Stimmungen ausdrücken kann und lernen unterschiedliche Musikstile kennen. Musik wird sowohl auf Deutsch als auch auf Spanisch eingesetzt, z. B. im Morgenkreis, als Tischlied oder in rhythmischer Begleitung. Für Kinder, die mit Musik leichter einschlafen, wird diese auch während der Ruhe- bzw. Schlafenszeit genutzt.

Einmal wöchentlich kommt eine externe Fachkraft aus dem Bereich der musikalischen Früherziehung in die Kindertagesstätte. Gemeinsam wird gesungen, getrommelt oder mit verschiedenen Instrumenten musiziert. Die Gruppen „Bienen“ und „Hummeln“ nehmen jeweils getrennt für etwa 30 Minuten teil und erhalten eine altersgerechte Einführung in musikalische Ausdrucksformen und rhythmische Bewegungen.

Die Vorschulkinder („Hummeln“) besuchen im Rahmen von Ausflügen auch Theateraufführungen. Darüber hinaus werden alle Kinder dazu angeregt, ihre Stimme auszuprobieren, sich wie Tiere zu bewegen, in kurzen Rollenspielen mitzuwirken oder ähnliche Aktivitäten auszuführen, um ihre darstellerischen Fähigkeiten zu entwickeln. Der Kindergarten verfügt über ein Kasperletheater sowie über ein Fingerpuppentheater.

Das Lesen einer vielfältigen Auswahl an Kinderbüchern in verschiedenen Sprachen (insbesondere Deutsch und Spanisch) ist ein weiterer zentraler Bestandteil der kreativen und kulturellen Bildung. Sowohl beim gemeinsamen Vorlesen als auch bei individueller Erkundung erweitern die Kinder ihre Sprachkenntnisse und lernen unterschiedliche Lebenswelten (real oder fiktiv) kennen. Zu diesem Zweck verfügt die Kindertagesstätte über eine umfangreiche bilinguale Bibliothek. Kinder und Eltern sind eingeladen, Bücher für das Lesen zu Hause auszuleihen.

2.2.5 Mathematische Grunderfahrungen

Im Alltag der Kindertagesstätte erhalten die Kinder vielfältige Möglichkeiten, sich spielerisch mit Mengen, Zahlen und Proportionen vertraut zu machen. Fragen wie „Wie viel?“, „Wie alt bist du?“ oder „Wie oft?“ wecken die Neugier der Kinder für mathematische Zusammenhänge. Ordnen, Sortieren oder auch das Decken des Tisches lassen sich mit mathematischen Grunderfahrungen verbinden. Die Kinder werden dabei unterstützt, Abfolgen zu erkennen und erste geometrische Formen kennenzulernen. Dies gilt auch für jüngere Kinder, für die entsprechend angepasste Materialien zur Verfügung stehen. Im Alltag

ergeben sich zudem regelmäßig kurze Zählsituationen, z. B. beim Wickeln (das Zählen von Knöpfen an der Kleidung). Wenn Kinder vergleichen, ob etwas größer oder kleiner ist, wird gemessen und visuell dargestellt.

Nach unserer Erfahrung beginnen viele Kinder im Vorschulalter, erste Zahlen zu schreiben. Das pädagogische Team unterstützt sie dabei entsprechend dem situationsorientierten Ansatz. Materialien wie ein Holzpuzzle mit den Zahlen von 0 bis 9 ermöglichen einen spielerischen Zugang zur Mathematik.

2.2.6 Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen

Naturwissenschaftliche Beobachtungen ergeben sich häufig aus Alltagssituationen, die von den pädagogischen Fachkräften aufgegriffen und situationsbezogen erklärt werden oder im Rahmen von Projekten vertieft werden.

Vielfältige Experimente und Beobachtungen fördern die Freude am Forschen und das Interesse daran, die Welt besser zu verstehen. Die Kinder werden ermutigt, Fragen zu stellen und ihre Neugier zu bewahren. Sobald sie dazu bereit sind, können sie Werkzeuge ausprobieren oder aktiv an Experimenten teilnehmen.

Ausflüge der Vorschulkinder („Hummeln“) bieten zudem Gelegenheiten, z. B. naturkundliche Museen, technische Ausstellungen oder Aquarien zu besuchen. Sachbücher zu unterschiedlichen Themen regen ebenfalls dazu an, Fragen zu stellen und gemeinsam Antworten zu finden.

Wie bereits unter Punkt 2.2.3 beschrieben, werden den Kindern außerdem erste altersgerechte Zugänge zu unterschiedlichen Technologien ermöglicht.

2.3 Demokratische Bildung

Alle Kinder haben das Recht, ihre Meinung und ihre Kritik zu äußern. Entsprechend ihrem Alter werden die Kinder aktiv in die alltäglichen Entscheidungsprozesse der Kindertagesstätte einbezogen. Alle Kinder haben die Möglichkeit, ihre Erfahrungen und Meinungen im Morgenkreis oder in Kinderkonferenzen mit der Gruppe zu teilen.

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an den Menschenrechten, die den Kindern altersgerecht vermittelt werden. Im Umgang miteinander verwenden wir sogenannte Ich-Botschaften, die eine wertschätzende und vorwurfsfreie Kommunikation ermöglichen.

Müssen pädagogische Fachkräfte zum Schutz der Kinder in einer Gefahrensituation schnell eingreifen, werden diese Maßnahmen im Nachhinein mit den Kindern besprochen. So wird die Situation kindgerecht aufgearbeitet. Die Rückmeldungen der Kinder tragen dazu bei, die pädagogische Arbeit kontinuierlich weiterzuentwickeln und neue Perspektiven zu integrieren.

Die Vorschulkinder („Hummeln“) halten einmal wöchentlich eine Kinderkonferenz von etwa 30 Minuten ab. Dort sammeln sie Erfahrungen in demokratischer Kooperation und Organisation. Die Kinder bringen ihre Wünsche, Ideen und Vorschläge ein und beteiligen sich an der Planung pädagogischer Angebote sowie an der Auswahl von Materialien. Sie haben die Möglichkeit, ihre Meinungen vor der Gruppe zu äußern und zu begründen und dadurch das soziale Miteinander aktiv mitzugestalten. Die Kinder erleben sich dabei als eigenständige Persönlichkeiten und zugleich als aktiven Teil der Gemeinschaft. So entwickeln sie Respekt, Rücksichtnahme, Empathie und Freundlichkeit weiter.

Grundsätzlich entscheiden die Kinder selbst, ob sie an Angeboten teilnehmen möchten. Dies fördert ihre Fähigkeit zur Selbsteinschätzung, z. B. in Bezug auf Konzentrationsfähigkeit oder Ruhebedürfnis. Zur Motivation aller Kinder wird ein passendes Thema gewählt, das entweder vom pädagogischen Team oder von den Kindern selbst vorgeschlagen wird.

Die Gespräche werden pädagogisch begleitet und moderiert. Beiträge und Ergebnisse werden protokolliert. Zur Förderung der Beteiligung wird auch das Abstimmen eingesetzt.

Dabei lernen die Kinder ein zentrales demokratisches Prinzip kennen: Die Mehrheit entscheidet, auch wenn individuelle Wünsche nicht immer erfüllt werden können.

Gleichzeitig wird darauf geachtet, die geäußerten und unausgesprochenen Bedürfnisse insbesondere jüngerer oder zurückhaltender Kinder zu berücksichtigen. Die getroffenen Entscheidungen werden schriftlich festgehalten. Dies ermöglicht es den Kindern, die Ergebnisse später nachzuvollziehen und zu Hause darüber zu berichten. In den folgenden Tagen werden die Themen gemeinsam weiter reflektiert, z. B. im Hinblick auf neue Regeln. Kinderkonferenzen bieten zudem die Möglichkeit, Entscheidungen erneut zu überdenken oder erneut abzustimmen.

Auf diese Weise lernen die Kinder, dass Regeln, Strukturen und Vereinbarungen veränderbar sind, wenn sie begründet werden und eine aktive Beteiligung erfolgt.

2.4 Emotionale Bildung und Konfliktlösung

Die emotionale Bildung ist ein zentraler Bestandteil der pädagogischen Arbeit von miKita e.V.. Das Erkennen und Benennen eigener Gefühle unterstützt Kinder dabei, Konflikte besser zu bewältigen und zu lösen. Darüber hinaus fördert es Empathie und trägt zur Reduzierung von Stress bei. Wir sind davon überzeugt, dass emotionale Begleitung die Grundlage für die ganzheitliche Entwicklung des Kindes darstellt und eine positive Interaktion mit der Gesellschaft und dem sozialen Umfeld ermöglicht. Unser pädagogisches Handeln basiert auf den Rechten der Kinder und damit auf den Menschenrechten.

2.5 Übergänge

Übergänge gelten als besonders sensible Phasen in der Entwicklung eines Kindes. Daher ist es uns ein Anliegen, diese Übergänge frühzeitig zu erkennen und Kinder sowie Eltern bestmöglich zu begleiten. Dies geschieht insbesondere im Rahmen regelmäßiger Entwicklungsgespräche mit den Sorgeberechtigten, in denen pädagogische Unterstützungsmaßnahmen auf Grundlage von Beobachtungen und Dokumentationen gemeinsam geplant werden.

2.5.1 Eingewöhnung

Der Eingewöhnungsprozess wird durch eine vorherige Beratung und die Anmeldung des Kindes über den Vorstand eingeleitet. Dabei werden die im pädagogischen Konzept genannten Aufnahmekriterien, die Empfehlungen der pädagogischen Fachkräfte sowie die bestehende Gruppenzusammensetzung berücksichtigt. Zudem wird geprüft, ob das Kind gut in die bestehende Gruppe passt.

Jede eingeladene Familie hat im Rahmen des abschließenden Aufnahmeverfahrens die Möglichkeit, die Kindertagesstätte zu besuchen, damit Eltern und Kinder die miKita kennenlernen können. Der Eingewöhnungsprozess beginnt mit einem Gespräch über die Gewohnheiten des Kindes, den Kita-Alltag sowie den individuellen Eingewöhnungsplan. Unser Ziel ist es, die Phase der Eingewöhnung so behutsam wie möglich zu gestalten. Wir orientieren uns am Berliner Eingewöhnungsmodell, das jedem Kind eine individuell angepasste Eingewöhnungszeit ermöglicht, um Überforderung oder Verunsicherung zu vermeiden. Dabei handeln wir stets im Sinne des Kindeswohls. Das bedeutet, dass eine

Eingewöhnung gegebenenfalls verlangsamt, unterbrochen oder auch verschoben werden kann, wenn ein Kind trotz passenden Alters noch nicht bereit ist, sich von den Eltern zu trennen und den Kita-Alltag zu bewältigen.

Über den weiteren Verlauf der Eingewöhnung entscheidet das pädagogische Team, bei Bedarf in Abstimmung mit dem Vorstand. Zu Beginn des Kita-Jahres wird i.d.R. eine Begrüßungsveranstaltung organisiert, um neue Familien und Kinder willkommen zu heißen. In den ersten Tagen der Eingewöhnung verbringt das Kind zunächst nur wenige Stunden in der Kita, begleitet von einer Bezugsperson, die während der gesamten Eingewöhnungszeit anwesend ist. In den folgenden Tagen verlängert sich die Anwesenheitszeit schrittweise, während die Bezugsperson sich zunehmend zurückzieht und Pflegeaufgaben (z. B. Wickeln) an die pädagogischen Fachkräfte übergibt.

Das Kind bleibt nach und nach länger ohne Eltern in der Kita und nimmt an Angeboten wie Sport oder Musik teil. Wenn das Kind schließlich einen vollständigen Kita-Tag ohne Trennungskrisen bewältigt, gilt die Eingewöhnung als abgeschlossen. Zum Abschluss führen pädagogische Fachkräfte ein abschließendes Gespräch mit den Eltern.

Mit Beitritt zu der Elterninitiative miKita e.V. und mit Eingewöhnungsbeginn jeden Kindes ist zugleich eine aktive und verbindliche Mitwirkung der Eltern auf verschiedenen Ebenen des Kita-Betriebs Voraussetzung: Neben dem pädagogischen Austausch auch die verpflichtende Übernahme von Elternposten für die Verbleibdauer im Verein/ der Kindertagesstätte; zusätzliche begleitende Elterndienst und die mind. einjährige Übernahme eines Vorstandspostens.

2.5.2 Gruppenwechsel (von den „Bienen“ zu den „Hummeln“)

Der Wechsel der älteren „Bienen“ in die Gruppe der „Hummeln“ erfolgt schrittweise und behutsam. Dabei werden die Kinder bereits vor formalem Wechsel (neues Kitajahr) zu alltäglichen Aktivitäten der älteren Gruppe eingeladen. Kurz vor dem Gruppenwechsel werden diese Übergänge intensiviert und durch ein bewusst gestaltetes Ritual begleitet, um den Wechsel sichtbar und erlebbar zu machen.

Die zukünftigen „Hummeln“ erhalten Patinnen oder Paten (Patenkinder), die sie in der Anfangszeit begleiten und den Einstieg erleichtern. So wird der Gruppenwechsel für die Kinder angenehm und unterstützend gestaltet.

2.5.3 Übergang von der Kindertagesstätte in die Schule

MiKita e. V. ist sich der Bedeutung des Übergangs von der Kita in die Schule als wichtigen Entwicklungsschritt bewusst und begleitet die Kinder während dieser sensiblen Phase aktiv. Aus diesem Grund besteht eine Kooperationsvereinbarung mit der nahegelegenen bilingualen Lemgo-Grundschule (Böckhstraße 5, 10967 Berlin. Europa-Schule Deutsch-Spanisch). Vorschulkinder haben dadurch die Möglichkeit, eine Erste Klasse zu besuchen und an einer Unterrichtsstunde teilzunehmen. Darüber hinaus bemüht sich miKita e. V. jedes Jahr, mit mindestens einer weiteren Grundschule zusammenzuarbeiten, die für einzelne Vorschulkinder als zukünftige Schule infrage kommt.

In den letzten sechs Monaten des Kita-Jahres finden gezielte Vorschulangebote statt, die sich an den Interessen der Kinder orientieren. Besonders hervorzuheben ist die Teilnahme an der Berliner Woche, in deren Rahmen die Vorschulkinder verschiedene bedeutende Orte ihrer Stadt auf schulische Weise erkunden. Diese und weitere gemeinsame Aktivitäten fördern wichtige Lernprozesse und bereiten auf den Schulalltag vor. Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen die Kinder dabei durch gezielte Begleitung und Motivation.

Ein weiteres Instrument der Schulvorbereitung ist das Sprachlerntagebuch, das – mit Einverständnis der Eltern – an die zukünftige Grundschule weitergegeben wird. Die pädagogischen Fachkräfte beraten die Eltern in Gesprächen oder Entwicklungsgesprächen zur Einschulung. Diese finden vor Beginn des Anmeldeverfahrens an Berliner Grundschulen statt. Den Abschluss der Kita-Zeit bildet ein Abschiedsfest, das in der Regel im Rahmen des Sommerfestes stattfindet. Dabei wird der Übergang in die Schule ritualisiert gefeiert.

2.6 Integration und Inklusion

MiKita ist eine integrative Kindertagesstätte und nimmt im Rahmen ihrer Möglichkeiten Kinder mit erhöhtem Förderbedarf auf. Um eine angemessene Förderung sicherzustellen, werden möglichst viele pädagogische Fachkräfte durch Zusatzqualifikationen im Bereich Inklusion (z. B. Fachkraft für Teilhabe und Inklusion) weitergebildet.

Zudem wird der Wissenstransfer innerhalb des pädagogischen Teams aktiv gefördert. Alle pädagogischen Fachkräfte von miKita e. V. verstehen sich als verantwortlich dafür, Integration und Teilhabe von Kindern mit besonderen Bedürfnissen zu unterstützen.

Der Kita-Alltag wird so gestaltet, dass jedes Kind möglichst selbstständig und aktiv am Gruppengeschehen teilnehmen kann. Integration bedeutet dabei nicht, dass sich das Kind mit Förderbedarfen an bestehende Strukturen anpassen muss, sondern dass die Strukturen an die Bedürfnisse aller Kinder angepasst werden.

Die Förderung von Selbstständigkeit und Autonomie ist ein zentrales Ziel der pädagogischen Arbeit mit jedem Kind. Dabei werden individuelle Bedürfnisse berücksichtigt und die Kinder ermutigt, ihre Fähigkeiten weiterzuentwickeln. Gleichzeitig wird eine inklusive Haltung bei allen Beteiligten gefördert – bei Kindern, Eltern und pädagogischen Fachkräften.

Inklusion erfordert ein hohes Maß an Flexibilität im pädagogischen Team. Innerhalb des Teams übernimmt, soweit möglich, eine qualifizierte Fachkraft die Funktion einer Ansprechperson für die Eltern in Fragen der Integration und Inklusion.

Therapeutische Maßnahmen oder weitere Förderangebote werden – sofern erforderlich und möglich – in den Kita-Alltag integriert, gegebenenfalls in Kooperation mit externen Fachstellen. Zu diesem Zweck pflegen die pädagogischen Fachkräfte ein breit aufgestelltes Netzwerk an Expertinnen und Experten.

Einmal jährlich wird ein individueller Förderplan erstellt, und zweimal jährlich finden Gespräche mit den Eltern statt. Ziel ist es, eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften zu gestalten.

2.7 Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung und Dokumentation sind ein fester Bestandteil der täglichen pädagogischen Praxis. Das pädagogische Personal von miKita e. V. arbeitet mit einem vom Berliner Senat empfohlenen Dokumentationsverfahren (derzeit BEOKIZ/ Stand 2026). Ziel dieses Verfahrens ist es, die Entwicklung und Lernprozesse des Kindes ganzheitlich zu beobachten, zu dokumentieren und zu verstehen, um darauf aufbauend pädagogische Ressourcen sowie Fördermaßnahmen bedarfsgerecht, orientiert an den Bedürfnissen, Fähigkeiten und Interessen des Kindes, zu planen.

Das Dokumentationssystem wird in beiden Gruppen angewendet und erfasst die unterschiedlichen Lebensjahre des Kindes, um eine kontinuierliche und wirksame Entwicklungsbegleitung zu gewährleisten.

Auch Elterngespräche werden vorbereitet und mithilfe eines vorgegebenen Formulars dokumentiert. Diese Unterlagen werden für jedes Kind separat aufbewahrt. Zusätzlich

werden Sprachlerntagebücher (z. B. Sprachlerntagebuch oder vergleichbare Verfahren der Lerndokumentation) verwendet, wobei personenbezogene Daten getrennt gespeichert werden. Die Dokumentation ist für alle Beteiligten gut zugänglich.

Weitere Instrumente der Beobachtung und Dokumentation sind mediale Formen wie Fotografien oder Videoaufnahmen. Diese werden den Eltern zur Verfügung gestellt und/oder ausgedruckt und in der Kita aufgehängt. Nach einer gewissen Zeit werden sie in Fotoalben und/oder Sprachlerntagebüchern archiviert.

Der Flur und der Garderobenbereich der Kita werden als sogenannte „sprechende Wände“ genutzt. Dort werden Arbeiten der Kinder, Protokolle der Kinderkonferenzen, das „Goldene Quadrat“ (eine Sammlung von Sprüchen) sowie Collagen von Ausflügen und ähnlichen Aktivitäten ausgestellt. Ältere Protokolle der Kinderkonferenzen werden in einem Ordner gesammelt.

Darüber hinaus verfügt die Kita über Gruppentagebücher, ein Teamtagebuch, ein Unfallbuch, einen Dokumentationskalender sowie einen Ablageort mit Protokollen ausgewählter Sitzungen. Projekte werden ebenfalls dokumentiert und archiviert. Bei Betreuung von Kindern mit besonderem Förderbedarf werden Förderpläne erstellt. Die Dokumentation und Archivierung erfolgen, sofern möglich, sowohl in Papierform als auch digital (miKita-Cloud).

2.8 Erziehungspartnerschaft: Eltern und pädagogische Fachkräfte

Die Zusammenarbeit mit den Eltern hat einen hohen Stellenwert. Sie sind die wichtigsten Bezugspersonen der Kinder und somit die zentralen Ansprechpartner. Ein regelmäßiger Austausch bildet die Grundlage für das Wohlbefinden der Kinder in der Kita und ist zugleich die Basis der pädagogischen Arbeit. Die Kinder stehen dabei stets im Mittelpunkt.

Gibt es wichtige Themen zu besprechen, werden persönliche Gesprächstermine mit den Eltern vereinbart. Gleichzeitig werden alle verfügbaren Kommunikationskanäle genutzt, um die Familien kontinuierlich über das Geschehen in der Kita zu informieren.

Die Verantwortung der Eltern endet, sobald die Kinder einem pädagogischen Mitarbeitenden in der Kita übergeben werden, und beginnt erneut, wenn das Kind die Kita mit einem Elternteil, einer erziehungsberechtigten Person oder anderen Aufsichtsperson verlässt. Kinder werden ausschließlich an diese Personen übergeben, sofern keine schriftliche Vollmacht vorliegt.

Entwicklungsgespräche finden bedarfsorientiert, jedoch mindestens einmal jährlich statt.

2.9 Teamarbeit und Evaluation der pädagogischen Arbeit

Einmal wöchentlich (zurzeit donnerstags von 16:30 Uhr bis 18:30 Uhr) finden Teamsitzungen des pädagogischen Personals statt.

Die Qualität der pädagogischen Arbeit wird durch regelmäßige Fort- und Weiterbildungen sowie durch externe Evaluationen sichergestellt.

Obwohl es keine direkte Leitung gibt, übernimmt eine pädagogische Fachkraft ergänzend die Funktion der Koordination. Die Koordination ist unter anderem für die Erstellung von Stundenplänen, die Urlaubsplanung, die Organisation von Vertretungen, die Kommunikation zwischen Erziehern und Eltern sowie die Planung von Aktivitäten für Erzieher und Kinder zuständig. Zusätzlich zu den Aufgaben der Koordination sind verschiedene Tätigkeiten im Team verteilt, darunter u.a. Materialbeschaffung, Instandhaltung, Kinderschutz, Sicherheit, Brandschutz und Evakuierung, pädagogische Förderung, Integration und Inklusion, Verpflegung, Betreuung von Freiwilligen, Kommunikation, die Aufnahme neuer Familien, Hygiene, Bibliothek und ggf. die Herausgabe der Kitazeitung.

Die Qualität der pädagogischen Arbeit wird, soweit möglich und notwendig, durch regelmäßige Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen sowie durch bedarfsgerechte Supervision sichergestellt. MiKita e.V. beteiligt sich außerdem an der vom Senat vorgeschriebenen externen Evaluation, die alle fünf Jahre stattfinden muss (die letzte Evaluation war 2025). Darüber hinaus werden für das Team etwa zweimal jährlich Fortbildungstage angeboten. Diese können unterschiedliche Ziele verfolgen und werden gegebenenfalls mit dem Vorstand abgestimmt: z. B. die gemeinsame Teilnahme an Weiterbildungen oder Konzeptüberprüfungen sowie interne Evaluierungsaufgaben.

MiKita e.V., Januar 2026, Berlin